
n e t z T E X T E

von

[Regenzauber](#)

versalia.de

Inhalt

Schlafstörung	1
Neptun	2
Morgenfrost	4

Schlafstörung

Schlafstörung

[url=http://share.ovi.com/media/schwarzbeere.public/schwarzbeere.10010]gelesen
Schwarzbeere[/url]

von

Wenn die Nacht um mich knackst
oder summt und der Tinnitus pfeift,
halt ich die Lider geschlossen
und steige ins Traum.

Pfeif nicht so laut!
Das Pochen hinter dem Brustbein:
Bumh, brrrumpum, brubbrubbrub!
sollte zur anderen Seite mich drehen.

Wie ich schnaufe!
Hinter einem Wagen,
einem winzigen mit lachenden Spättern,
laufe ich her,
keuche und springe.
Spränge,
die sich von den Sohlen
ablösen.

Hier,
aber ich stoße schon an,
denn der unendliche
gewaltige Himmel
ist so tief.

Mit meinen blutigen Nägeln
kratze ich den Kalk
aus seinen Fugen,
suche seine Türe,
die Luke, ein Fenster
einzudringen
hinter diese Himmelswand,
unter der ich sticke,
ersticke,
ersticke..

bis der Tinnitus
die Pause lötet
und die Nacht wieder um mich knackst.

Neptun

Sein breiter Hintern
passte nicht so recht zu jener Flosse,
die er, um stilgerecht zu wirken,
am untern Ende seines Leibes trug,
wenn immer er sich dem gemeinen Volke zeigte,
was, Jupiter sei Dank,
nur Äußerst selten war von Ätten.

Wenn aber in den lauen Wassern
der SÄdseeozeane er sich männlich zeigte,
den Nereiden huldvoll seine Brunst zu schenken,
dann brausten die Taifune, dass die Gischt
bis zu den Wolken spritzte
und ganze Inselvölker in die Berge jagte,
um dem GezeitenwÄtten zu entgehen.

Mit amÄsierten Mienen spotteten die GÄtter,
die vom Olymp des Neptuns Rasen miterlebten,
der allzu seichten Unterhaltung,
die von Eroberung nichts hielt,
da alles ja zum Liebesspiel bereit
und selbst der Venus Segen nicht mehr brauchte.

Doch als dann Klage ward erhoben,
ob der ZerstÄrung schwacher Menschenleiber,
die sich als Nebenwirkung der Exzesse bot,
sprach Jupiter ein Machtwort,
und die Flosse des lust'gen Meeresherrn
sie wuchs und Äberwuchs hinauf
bis zu dem Nabel Neptuns GÄtterleib,
der solchermaÄen nun zu jenen Freuden,
die er so sehr geschÄtzt,
in aller Zukunft nicht mehr fÄhig war.

* * *

Wohl tobt auch heute noch das Meer
mit StÄrmen, Beben, Springflut, Äberschwemmung,
reiÄt in den Tod wie einst die leidgeprÄfte Menschheit,
doch ist die Hoffnung aus der Welt entschwunden,
dass man durch Opfergaben sich das Schicksal
vielleicht erkaufen kÄnnte.

Dort, wo der Ozean bisweilen aufklart,
kann man, wenn man geduldig ist,

den alten Dreispitzschwinger in der Tiefe sehen,
wie seinen zugewachs'nen Leib,
auf dessen Schuppenpanzer Algen sprossen,
er traurig räkelt.

Ich bitte Euch nicht hinzuschauen,
denn Neptuns Blick zeigt keine Liebe
und verheißt wohl Bässes...

Morgenfrost

[url=http://www.twango.com/media/schwarzbeere.public/schwarzbeere.10050]HÄ¶rfassung[/url]

Die Kä¶lte lä¶sst mich zittern beim Erwachen,
wenn noch die Fransen einer schweren Nacht
im Raureif sich verstecken, dessen Pracht
der junge Tag scheint schÄ¶ner noch zu machen.

Er lä¶sst in Schneekristallen Licht entfachen,
bis blendend WeiÄ¶ die SchwÄ¶rze Ä¼berdacht,
in dem der Frost sich mä¶chtig streckt und lacht,
dass glitzernd Eishauch strÄ¶mt aus seinem Rachen.

Trifft er die SchlÄ¶fer, lä¶sst er TrÄ¶ume stocken,
die noch nicht ausgeträ¶umt ihr trä¼gend GleiÄ¶en.
Ich hÄ¶re seine Stimme, sein Frohlocken:

Ä¶ffne das Fenster! lasse ich mich heiÄ¶en.
Dort weiÄ¶ ich ihn mit seinen Krallen hocken
und spä¼re Eisluft mein Gesicht zerreiÄ¶en.